

**Zeitschrift:** Schweizerische pädagogische Zeitschrift

**Band:** 35 (1925)

**Heft:** 2

**Bibliographie:** Bücherbesprechungen

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Aus der Schule.

**Okkultismus.** Die Schüler haben als Aufsatzthema gestellt bekommen: Wie ich mir einmal mein Zimmer einrichten werde. Einer der Schüler schreibt: „Wenn ich einmal gross bin, suche ich mir ein reinliches Zimmer . . ., einen Kanarienvogel hänge ich an die Wand . . ., mehrere Stühle werden den Tisch umkreisen.“ F. B.

**In einer bündnerischen Religionsstunde.** Schüler (erzählend): „Als seine Brüder nach Ägypten kamen, tat Joseph so, als ob er ihre Sprache nicht verstehe; er redete mit ihnen durch einen — —“ — Lehrer: „Nun also, durch einen Do . . .“ — Schüler: „Domleschger.“

**Verwechslung.** Lehrer: „Nenne mir einige grosse Säugetiere!“ — Karl: „Elefant, Nashorn, Kamel, Bölsche . . .“ — Lehrer: „Bölsche? Was soll das sein?“ — Karl: „Mein Vater hat ein Buch, das heisst, ‚Bölsche, das Urtier‘, und vorn auf dem Deckel ist es abgebildet. Es ist sehr gross und sieht schrecklich aus!“

### Aphorismen.

Die vier Kardinaltugenden eines Lehrers, der gute Disziplin halten will, scheinen mir zu sein: Wachsamkeit, Ordnungssinn, Konsequenz und Gerechtigkeit. Curtmann.

\*

Zur wahren Erkenntnis führen nur die Beobachtung und die Erfahrung. Baco.

\*

Der Lehrer ist nur so lange wahrhaft zu erziehen und zu bilden fähig, als er selbst an seiner wahrhaften Erziehung und Bildung arbeitet. Diesterweg.

Es gibt nichts, welches mehr die Einseitigkeit oder den Mangel an wahrer Geistesbildung anzeigt, als Hochmut und Dünkel. M. Meurer.

\*

Von der Stimmung des Lehrers hängt das gedeihliche Arbeiten der Schüler, von dem Lehrtone der Geist der Schule ab. Darum strebe der Lehrer nach Ruhe, Liebe, Milde und Charakterfestigkeit. Brandt.

\*

Die gute Pädagogik ist gerade das Umgekehrte von der guten Lebensart. In der Gesellschaft soll man auf nichts verweilen, und bei dem Unterrichte wäre das höchste Gebot, gegen alle Zerstreung zu arbeiten. Goethe.

**Maag, Paul, Dr. med.** *Geschlechtsleben und seelische Störungen.* Verlag von Alb. Zutavern. Pforzheim 1924. (Beiträge zur Neurosenlehre und zur Kritik der Psychoanalyse. Ein Buch für Ärzte, Erzieher, Lehrer und Seelsorger.) Für die Schweiz: Verlag W. Loepthien, Meiringen. 276 S. 8 Fr.

Schon das „Vorwort“ orientiert über die Tendenz des Buches: „Die wahrste und erfolgreichste Seelenlehre wird jene sein, die am tiefsten in das

Reich der Motivierungen einzudringen vermag. Das scheint uns immer noch die christliche zu sein, die mit dem Gottesbewusstsein der Seele, der Willensfreiheit und Verantwortlichkeit, mit Gewissen und Schuld, mit der Anerkennung absoluter Daseinspflichten rechnet; die grosse Wirklichkeit der Seele ist doch immer Gott.“

In der Einleitung wendet sich Verfasser gegen Freud, den Naturalisten und Deterministen, der die Kultur als „Produkt der Lebensnot“ auffasst und in dieser Lebensnot die Ursache der eingedämmten Triebe erblicke. „Gerade die Sexualtriebe haben nie vor einer Notlage gestanden, noch sich einer solchen gefügt.“ Die Freiheit liege in der Bindung an die Macht des Guten, ans Gewissen. Aus Gewissenskonflikten entstehen die Neurosen und viele Psychosen. Ein Unbewusstes, das von Seite des Bewusstseins unerreichbar sei, das Bewusstsein aber ständig zu beeinflussen vermöge, gebe es nicht.

In den sieben folgenden Kapiteln (S. 19—168) sind die Grundgedanken kurz folgende:

Die „Fehlleistungen“ und die „Symptomhandlungen“ sind nicht ungewolltes Wollen und unbewusstes Denken. Sie entspringen alle dem Tagesbewusstsein, sind gefühlsmässig oder im Charakter bewusst, stammen aus Schuldgefühlen, sind Gewissensprodukte.

Das „Unbewusste“ wird nicht anerkannt oder höchstens in der Entstehungsmöglichkeit, dass das Bewusstsein unter anormalen Verhältnissen seine Vormachtstellung einbüsst oder sie zum Teil ans „Unbewusstsein“ verliert, wozu letzterem dann die Rolle des Belohners oder Rächers zufällt. Nicht das Unbewusste wirke, sondern noch mit dem Bewusstsein verknüpfte Erinnerungsbilder. Nicht infantile Verdrängung, sondern Gewissenskonflikte führen zu Komplexen. Die Schuld macht die Neurose.

Der „Traum“ gilt als „somatisch oder psychisch bedingte Reizerscheinung“. Der sinnvolle Traum ist das Produkt unerledigter Tageswünsche und gleichartiger gefühlsbetonter, meist sexueller und durch die Zensur (Gewissen) entstellter Erinnerungen.

Die „Sexualtheorie“ wird fast völlig abgelehnt. „Liebe ist nicht ein Stück Sexualität, sondern die Sexualität ist ein Teil der Liebe und dient der Arterhaltung.“ Der einheitlich beschaffene Sexualtrieb ist dem Willen unterstellt, darf nicht in die Hand des Organes fallen, sonst wird er undiszipliniert und unlenksam. Zweck und Ziel des Lebens sollen über die Sinnenwelt hinausführen. Auch hier ist das Gewissen bestimmend, der „Führer, der Vertreter des Guten, des Ideals.“ Gewissen und Intellekt führen zu Gott; ohne Gewissen erstarkt das Dämonische, wird Disziplinlosigkeit und Verlotterung der Sexualmoral.

„Schuld und Angst“ sind die Hauptkonflikte des Neurotikers. Die Geschichte der Menschheit beginnt mit Schuld. Selbstsucht wurde zur Erbschuld. Schuld macht Angst. Das Gefühl der Abhängigkeit führt zu Religion und Autorität.

Die „Neurosenlehre“ als letztes und längstes Kapitel wird, wie sie Freud und seine Schüler (Adler, Jung) verfechten, nicht angenommen. Adler verkenne den ethischen Konflikt des Neurotikers und die Theorie von Jung „verwische das Charakteristische der Neurose“. Nach Maag ist die Neurose „innerpsychisch und wirklich bedingt durch Gewissenskonflikte“ meist sexueller Art. Sie ist das Produkt einer „Summation ethischer Fehlleistungen“. „Der Übel grösstes aber ist die Schuld.“ Den Schlusssatz der Abhandlung bildet der Ausspruch des Apo-

tsels, „dass die Liebe zu Gott und das Bewusstsein, von Gott geliebt zu sein, Schuld und Angst aus der Seele austreiben und den Menschen wahrhaft frei werden lassen (1. Joh. 4, 18). — Diese Kräfte machen das Leben lebenswert und — vernichten die Neurose.“

Verfasser kämpft gegen Freud und damit natürlich gegen die Psychoanalyse als solche. Immerhin hebt er die Bedeutung der sexuellen Konflikte des Neurotikers hervor. Ob nun aber diese ethisch-religiös gerichtete Therapie, in der wir ja aufgewachsen sind, so mit der Neurose aufräumt, wie Verfasser es sagt, möchten wir sehr bezweifeln. Die Psychoanalyse wird ihr Feld sicher behaupten, da gerade sie es doch ist, die sich einzig auf Tatsachenmaterial stützt. Und dieses Material beweist uns mit Sicherheit die Existenz eines Unbewussten, in welchem schöpferische Kräfte ruhen, deren Mobilisierung nun eben Aufgabe der Psychoanalyse ist. Sind doch die meisten neurotischen Konflikte dem Betreffenden unbewusst und heilen erst mit deren Bewusstwerden! Auch daraufhin darf doch auch noch hingewiesen werden, dass die Psychoanalyse am Ethisch-Religiösen absolut nicht in dem Sinne vorbeimarschiert, wie Verfasser es behauptet.

Ich taxiere die Abhandlung für lesenswert und lehrreich, als ein Produkt individueller Auffassungen, die viele Freunde finden wird. Für den Laien bedeutet sie immerhin ernste und schwere Arbeit. Doch möge auch sie „der Erziehung und Seelenfürsorge nützlich sein.“ Sg.

**Balmer, Emil.** *Bueberose.* Geschichte us em Bärnervolk. Bern, Francke. 231 S. geb. Fr. 5. 80.

Einfache Geschichten und Bilder „aus dem Volk für das Volk“ behaglich breit in Berner Mundart erzählt. H. W.

**Stifter, Adalbert.** Betrachtungen und Bilder. Mit 12 Bildbeilagen nach Originalen Stifters. Zürich-Wien, Amalthea-Verlag. 139 S.

Der Österreicher Adalbert Stifter, der Dichter des „Hochwald“ und des „Nachsommer“, erlebt in unserer nachexpressionistischen Zeit selbst einen schönen, milden Nachsommer, fast ein zweites Blühen. Nach des verflommenen Jahrzehnts unseliger Hast vertieft man sich doppelt gern in die beschaulichen und stimmungsvollen Werke dieses Landschafters der Feder. Im Amalthea-Verlag, der schon manches ältere Werk zu neuem Leben erstehen liess, gibt Ludwig Goldscheider eine Auswahl der „Vermischten Schriften“ heraus, einen schlanken, schön gedruckten Band, der uns Stifter in seiner beschaulich betrachtenden Art, die dennoch den Dingen auf den Grund geht, nahe bringt. Da ist das Bruchstück einer Selbstbiographie, aller blossen Realität himmelfern, jedes nur äussere Geschehen verschweigend, aber voll inneren Lebens. Da sind seine schönen besinnlichen Aufsätze über Weihnachten und Sylvester, die Beschreibung einer Sonnenfinsternis, ein „Winterbrief aus Kirchschatz“. Und wie selbst ein so eminent poetischer Dichter, dessen bester Teil die nicht mit Worten zu fassende Stimmung ist, das Bedürfnis hatte, sich mit Fragen der Kunst auseinander zu setzen, bezeugen die Aufsätze der zweiten Hälfte des Büchleins. Einen besonderen Reiz desselben bilden die Bildbeilagen nach Originalen Stifters, der wie so mancher Dichter es liebte, auch mit Stift und Pinsel sich auszudrücken. Sie zeigen ein nicht zu verachtendes malerisches Talent und sind wie seine Schriften erfüllt von einer beglückenden Heiterkeit und einer reizvollen Frische. J.

**Nebe, A.** *Lehrproben und Lehrgänge für die Praxis der Schulen.* 1. Heft.. Halle a. d. S., 1924, Buchhandlung des Waisenhauses. 64 S. 2 Mk.

Das erste Heft dieser wieder aufs neue erscheinenden Zeitschrift ist

der staatsbürgerlichen Erziehung gewidmet. Man darf sich freuen, dass diese Zeitschrift wieder herauskommt; sie hat längst einen guten Ruf und bringt wertvolle Anregungen für die Praxis. Der Inhalt hat insofern eine Erweiterung erfahren, als nun nicht mehr bloss Lehrproben für höhere Lehranstalten, sondern auch für Volksschulen in Aussicht genommen sind.

**Dick, Hedwig.** *Lieder von der Aare.* Mit Buchschmuck von der Verfasserin. Burgverlag Nürnberg. 48 S. geb. 3 Fr.

Ein schmales Erstlingsbändchen in hübschem Gewande. Um es gleich voraus zu sagen: mit der Aare als poetischem Gegenstand haben diese Gedichte nichts zu tun, die Beziehung zum Flusse ist nur dadurch gegeben, dass die Verfasserin irgendwo an seinen Ufern in einer Schulstube drin steht. Die Landschaft, sei es nun das Bernerland, der Jura, die Nordsee, das Mittelmeer, spielt überhaupt nur insofern eine Rolle, als sie die Auslösung für das Gefühl der Dichterin gibt, die durch diese Landschaft spricht. Die allgemein lyrischen Motive: Freude und Leid, Liebe und Entsagung, Sehnsucht und Erfüllung, Verzweiflung und Resignation finden darin einen beherrschten und beschwingten Ausdruck. Es sind beseelte Verse einer Frau, die sich durch Nöte und Zweifel zu einer geklärten und gesicherten Weltanschauung durchringt, Verse, denen ein lyrischer Klang unleugbar eigen ist, in gepflegter, rhythmisch beschwingter Sprache. Besonders Frauen möchte man das Bändchen der sympathischen Dichterin und Kollegin gerne in die Hände wünschen. J.

**Eyth, H.** *Klassenunterricht im Zeichnen.* Mit 220 Abbildungen. 4. verm. Aufl. Bühl (Baden) 1923. Verlag Konkordia. 100 S.

Ohne lange Umschweife, kurz und klar orientiert dieses Büchlein über alle für den Klassenunterricht im Zeichnen wesentlichen Fragen, über zweckmässiges Zeichenmaterial, über Auswahl und Anordnung des Stoffes, über das Lehrverfahren, über die Verwendung der Farbe, über einen Stoffplan für neun Schuljahre u. a. Auf jeder Seite verrät sich der erfahrene Praktiker. Wie sich im einzelnen die Zeichenlektionen gestalten, zeigt der Verfasser, Seminarlehrer in Karlsruhe, an einer Anzahl gut gewählter und ausgeführter Unterrichtsbeispiele. Das Büchlein sei allen, die Anregung zur Erteilung des Zeichenunterrichts suchen, bestens empfohlen.

**Engert, Jos.** *Psychologie und Pädagogik der religiösen Begriffe.* Berlin, 1924. F. Dümmers Verlagsbuchhandlung. 134 S.

Im Anschluss an Külpe und Bühler bekennt sich der Verfasser zur Auffassung vom Gedanken als einem „neuen, irreduktiblen Element“, dessen Kern die Beziehung auf den Gegenstand darstellt. Im Augenblick des Erfassens dieses Zusammenhanges wird der Begriff geboren, auch der religiöse Begriff. Pädagogisch gesprochen heisst dies: Man wiederhole alle jene Massnahmen, die zur Verstandesbildung beitragen, am Religiösen. Man lasse anschauen, kläre, ordne; man veranlasse Vergleiche, Abstraktionen, Definitionen. Wem „Begriffe das wichtigste Eingangstor zur Religion“ bilden, für den mag ein solches Tun verdienstlich sein. Uns graut vor dieser Verschulung feinsten Lebensregungen. M. S.

**Gebhart, Jul.** *Der Sinn der Schule.* Göttingen, 1923. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 38 S.

Die klare, knappe Schrift nimmt theoretisch für das Wesen der Schule in Anspruch: 1. die methodische Erziehung; 2. die Einführung in überindividuelle Einheiten; 3. die Darstellung des jugendlichen Lebens in seiner Eigenart; 4. die Pflege eines zweckfreien, geistigen Lebens. Gefordert wird

die lebendige Synthese dieser Einzellösungen in der Schule der Gegenwart. Wem die Problematik der Schule je und je auf der Seele brennt, der greife zu dieser gutbegründeten Rechtfertigung des Daseins jener soziologischen Form menschlichen Lebens, die wir Schule nennen. *M. S.*

**Dunin Borkowski, St.** *Schöpferische Liebe.* Berlin, 1923. Verlag F. Dümmler.

Geschrieben für reife Menschen, zum Beispiel der katholischen Jugendvereinigung, „Quickborn“, schildert die Schrift mit zündender Sprache die christliche Liebe als Kraftquelle aller Äusserungen des sittlichen Lebens. *M. S.*

**Böni, A.** *Anleitung und Übungsstoff für das Mädchenturnen.* 3.—8. Schuljahr. Bern, 1924. Verlag P. Haupt. 70 S. 4 Fr.

Seit der Herausgabe der letzten Mädchenturnschule 1916 haben sich die bestimmenden Grundlagen dank eingehender Forschung wesentlich verändert. Eine Orientierung über Aufbau und Zusammenfassung des Übungsstoffes auf Grund der physiol. Erkenntnisse im Werden des menschlichen Körpers, wie der Einsicht in die psychol. Eigenart der verschiedenen Altersstufen war darum ein dringendes Bedürfnis geworden. Die restlos praktische Durchführung des Lehrganges sichert dem Heft einen grossen Abnehmerkreis, denn nicht Theorie wird darin geboten, sondern Anwendung. *E. L.*

**Bukh, N.** *Grundgymnastik.* 3. Aufl. Leipzig. Verlag B. G. Teubner. 134 S. kart. Mk. 2. 80.

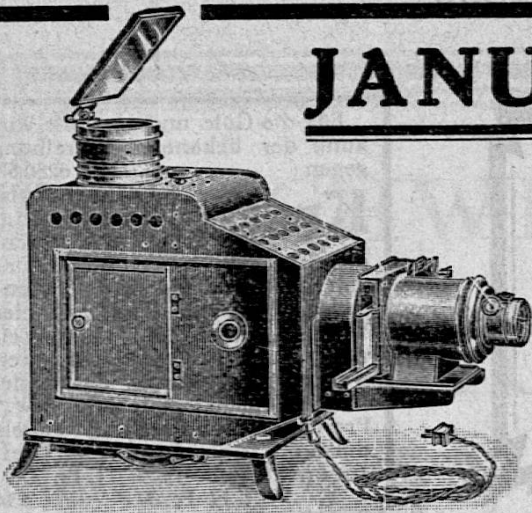
Bukhs Grundgymnastik ist ein Ausbau der schwedischen Turnweise im Sinne des Bewegungsturnens. Sie ist ausgesprochene Gesundheitsgymnastik und dient nicht speziellen Zielen einseitiger Körperkultur, sondern trachtet durch Anwendung der einfachsten Mittel (Untertitel: Primitivgymnastik) eine gesunde und schöne Jugend heranzubilden, „der Kräfte und Fähigkeiten zur Verfügung stehen, und die von dem Willen und der lebendigen Tatkraft beherrscht ist, diese im Dienste des Guten zu gebrauchen.“ Im heutigen Widerstreit der vielen Systeme erscheint Bukhs Buch als ein deutliches „Zurück zur Natur, zur Einfachheit“ und gibt gerade deshalb jedem nachhaltige Anregungen. Das Büchlein erscheint innert Jahresfrist in 3. Auflage! *E. L.*

**Brandenberger-Regazzoni.** *Un anno d'italiano.* Seconda edizione. Zürich, 1924. Verlag der Sekundarlehrerkonferenz. 151 S.

Diesem Lehrbuch ist die intuitive Methode zugrunde gelegt. An Hand eines zusammenhängenden, gut gewählten Übungsstoffes wird die grammatische Grundlage gewonnen, ein kurzer grammatischer Abriss gibt eine treffliche systematische Übersicht; und endlich bringt der eigentliche Leseteil kleine Beschreibungen, Erzählungen und Gedichte zur weitem Einübung und Befestigung der Sprachformen. Ein recht praktisch angelegtes, bestens zu empfehlendes Lehrbuch für Anfänger.

**Jegerlehner, Johannes.** *Die Geschichte der Schweiz.* Illustriert von Paul Kammüller. Zürich. Verlag Grethlein & Co. 277 S. geb. 8 Fr.

Es ist uns ein Bedürfnis, hier wieder einmal auf diese in Wort und Bild prächtige Schweizergeschichte aufmerksam zu machen. In über 80 Einzeldarstellungen entrollt der Verfasser eine packende Darstellung der Geschichte der Eidgenossenschaft von der Zeit der Höhlenbewohner bis zum Weltkrieg. In dieser Form, Geschichte in Geschichten, wird sie die Jugend fesseln können. Das ist ein Buch, das in die Hand der Jugend gehört und in keiner Schülerbibliothek fehlen sollte.



# JANUS - EPIDIASKOP

(D. R. P. Nr. 366 044 / Schweizer Patent Nr. 100 227)  
mit hochkerziger Glühlampe zur Projektion  
von Papier- und Glasbildern!

★  
Dieser einfach zu handhabende, an jede Lichtleitung anzuschliessende Apparat übertrifft in seiner geradezu verblüffenden Leistung jedes ähnliche Fabrikat bei erheblich niedrigerem Preise. 141

**Ed. Liesegang, Düsseldorf**

Listen frei! / Postfach 124

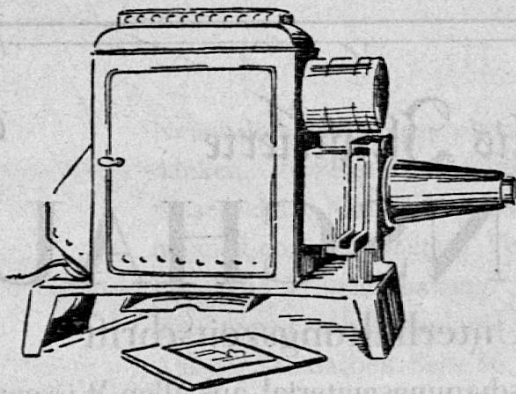
## ASTRONOMIE

Eine erste Einführung für Schulen und zum Selbststudium  
von Dr. PAUL BRUNNER  
195 Seiten, 134 Abb. 8 Fr., geb. 9.50

**ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH**

Für die Güte und absolut sichere Wirkung der ausgezeichneten Einreibung gegen 134/2

**Kropf** und dicken Hals, „Strumasan“, zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Arni (b. Biglen): „Ihr „Strumasan“ hat mir ausgezeichnet geholfen. Ich habe schon 2 oder 3 Mittel gebraucht, aber keines hat geholfen wie Ihres.“ „Strumasan“ ist der wirkliche Kropfmörder. N. M.“ Prompte Zusendung des Mittels durch die Jura-Apotheke Biel, Juraplatz  
Preis 1/2 Fl. Fr. 3.—, 1 Fl. Fr. 5.—



Drei neue Modelle amerik.

## Epidiaskope

für Diapositive und Papierbilder (Bücher)  
für den Schulunterricht besonders geeignet.

DEMONSTRATIONEN / REFERENZEN

Verlangen Sie Prospekt

**W. WALZ, St. Gallen**

Optische Werkstätte 140

Neuer  
Schweizerischer

## Volksschul-Atlas

von

F. BECKER und ED. IMHOF

41 Tafeln 32×23 cm

2 Tafeln Zeichenerklärungen

4 Seiten Erläuterungen

★

PREIS Fr 9.—

(Für Schulen und Lehrer  
Fr. 6.50)

★

**ORELL FÜSSLI VERLAG  
ZÜRICH**

**SOENNECKEN**

**111**

MUSTER  
KOSTENFREI



**DAS VORBILD ALLER SCHULFEDERN  
GLEICHER NUMMER UND FORM**

F. SOENNECKEN · BONN

146

Für die Güte und absolute Wirkung der bekannten Einreibung gegen

(O. F. 6250 S.)  
**Kropf** und dicken Hals,  
„Strumasan“,  
zeugt u. a. folgen-  
des Schreiben aus Möhlin: „Das  
von Ihnen bezogene Mittel „Stru-  
masan“ ist von ausgezeichneter  
Wirkung, bin in ganz kurzer Zeit  
von meinem lästigen Kropf befreit  
worden und werde das Mittel  
überall bestens empfehlen. J. W.“  
Prompte Zusendung des Mittels  
durch die Jura-Apotheke Biel,  
Juraplatz. Preis 1/2 Fl. Fr. 3.—,  
1 Fl. Fr. 5.— 134

A u s s e r d e m

### Bücherfreunde finden Gelegenheitskäufe

zu selten günstigen Lieferungs-Bedingungen.

Erschienene Kataloge :

- I. Sittengeschichte, Medizin, Ehe, Gesundheitspflege
- II. Länder- und Völkerkunde, Geschichte
- III. Romane und Klassiker

#### Sonderangebot für die titl. Lehrerschaft!

Keine Nachnahme, Zahlung nach Empfang, oder monatliche Teilzahlung von 10 Fr. aufwärts; ab 30 Fr. erfolgt Franko-Lieferung (Eigene Lager in der Schweiz). Ansichtssendung auf Wunsch, soweit auf Lager. Sie ersparen Geld bei ihren Einkäufen, wenn Sie vorerst die kostenlose Zusendung meiner Antiquariats-Kataloge verlangen. 149

**Kaspar Gut, Buchantiquariat, München, Pfarrstr. 7**

u n d a u f b e w a h r e n !

## Die

## Jahreszeyten

im Spiegel schweizerischer  
Volksprüche, herausgegeben  
von CARL SEELIG

Bauernregeln, Horoskope,  
Sprichwörter, Holzschnitte  
500 num. Expl. Fr. 6.—

1. FROSCHAUERDRUCK



Drell Füßli Illustrierte

# WOCHENSCHAU

ist die gediegenderste Unterhaltungszeitschrift

für Sie: ausser wertvollem Anschauungsmaterial aus allen Wissenszweigen bringt sie das Interessanteste aus allen Gebieten der Kunst und Tagesereignisse.

für Ihre Frau: zwei spannende Romane, Modebilder, Neues über Trachten und Handarbeiten, prächtige Heimatbilder, Gedichte.

für die Kinder: regelmässige Kinderbeilage, Humor, Rätsel.

Jedes Heft hat 32 Seiten und über 50 Bilder  
Abonnement jährlich 18 Fr., halbjährlich 9.50, vierteljährlich 4.80  
Einzelnummer 40 Rp.

Drell Füßli Verlag, Zürich

